

Stuttgart, 26. Sept. S. Maj. der König sind heute früh zu einem Besuche bei S. M. dem König von Preußen nach Stolzenfels abgereist.

Durch Ministerialverfügung ist die Einfuhr von Getreide, Mehl u. s. w. bis Ende November 1856 über die Grenzen des Zollvereins zollfrei gestattet.

Stuttgart, 25. Sept. Zum Volksfeste ist jetzt auch Rudolph Knie, der berühmteste von seinen Brüdern, mit einer auserlesenen Gesellschaft eingetroffen; er bildet jetzt die vierte der interessanteren Ehenswürdigkeiten. Die erste ist der Zeit nach Franzmüllers Sommertheater, das bei seiner gegenwärtigen Besetzung einige sehr angenehme Stunden machen kann. Die zweite Neukomm's Diorama, oder Zimmerreise durch die Schweiz. Seine Schweizer- und Bodenseelandschaften die ich mehrfach aus eigener Anschauung kenne, sind ausgezeichnet sowohl was den landwirtschaftlichen Schmuck, als was Wahrheit in der Wiedergabe und Originalität der Auffassung betrifft. Was ihm aber einen sehr lebhaften Besuch zuführen wird, das sind die dreierlei Ansichten von Sebastopol. Eine gibt Sebastopol im Frieden, vor dem Kriege; die andere während der Belagerung, beschossen von den Flotten und den Landarmeen; die dritte gibt Sebastopol in seinem jetzigen Zustande - zerstört.

Die dritte Ehenswürdigkeit ist die Menagerie des Herrn Charles aus Paris, und die vierte die oben berührte Künstlergesellschaft des Hrn. Rud. Knie. An diese Großhändler im Vergnügen reihen sich die mehr als zahlreichen Caroussells, die Gaukler, Taschenspieler, die Panoramas, Wachsfigurencabinette, Spieltische, Musikbanden u. s. f. bis zum blinden Geiger herab an. Das wird einen Höllenspektakel abgeben, wenn die unharmonischen Drehorgeln und Blasinstrumente spielen, die Ausrufer zum Besuche einladen, die Thiere der Menagerie unter der Peitsche brüllen, und die vielen tausend menschlichen Stimmen den Chorus summen.

Stuttgart. Die Blumenausstellung in der Turnhalle, welche gestern eröffnet wurde, erhielt schon den Besuch der allerhöchsten Herrschaften, die sich sehr anerkennend darüber ausdrückten. Es ist ein wahrer Feenpalast, in welchem saftig grüne Rasen mit Springbrunnen, Blumenbeeten und Palmengebüschen abwechseln, an welche sich ein offener Salon mit herrlichen Bouquets und geschmackvollen Gartenmöbeln, und an diesen ein Früchtentempel anschließt, dessen Inhalt jede Zunge lästern macht und zur Bewunderung der reichen, zum Theil wahre Riesens Früchte enthaltenden Obstsammlungen hinreißt. Die paradiesische Erscheinung des Ganzen wird durch glänzende tropische Vögel belebt, welche theils in goldenen Käfigen wohnen, theils frei in der Luft schwebend, sich in der mit den mannigfaltigsten Wohlgerüchen erfüllten Luft schaukeln. Der Besuch dieser noch nie in solcher Form hier gesehenen Ausstellung ist ein außerordentlicher und gewährt allgemeine Bewunderung.

Stuttgart, 26. Sept. Das Neueste und Wichtigste, was ich Ihnen mitzutheilen habe,

ist, daß wir hier demnächst einen Consumverein haben werden. In einer gestern Abend bei E. Werner abgehaltenen Versammlung wurden die ersten einleitenden Schritte dazu gethan. Der Verein stellte sich die Aufgabe, seinen Mitgliedern die Vortheile des Einkaufs von Lebensmitteln im Großen zu gewähren. Ein aus sieben Mitgliedern bestehender provisor. Ausschuss hat die Statuten zu entwerfen, die nächste Woche einer General-Versammlung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden. Erkundigungen zur Erleichterung und Beschleunigung des Einkaufs werden von heute an eingezogen. Der Einkauf wird sich auf Getreide, Mehl, Kartoffeln und Hülsenfrüchten ausdehnen. Die Statuten werden vor ihrer Verathung in den Blättern öffentlich bekannt gemacht.

Koblenz, 24. Sept. Abends 9 Uhr. Der König und die Königin von Preußen sind so eben unter Jubelruf bei glänzender Illumination eingetroffen. Hier anwesend sind: der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich, der Ministerpräsident v. Manteuffel, der Generaldirektor Hr. v. Hinfelberg und der Direktor des Generalpostamts Hr. Schmückert.

Bachnang. Der Unterzeichnete hat 1 Häufelpflug, 1 Hohenheimer Egge und 2 Imßwerschgen, Branntwein zu verkaufen. Dr. Müller.

Bachnang. Naturalienpreise v. 26. Sept. 1855.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Obste, Mittl., Niederst. and rows for various crops like Korn, Weizen, Roggen, etc.

Verkauft wurde für 1754 fl. 30 fr. 8 Pfund gutes Kernbrod 34 fr. Gewicht eines Kreuzerweck 5 1/4 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 26. Sept. 1855.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Obste, Mittlere, Niederst. and rows for various crops like Korn, Weizen, Roggen, etc.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag / je in einem Bogen. - Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. - Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

gleich Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 79. Dienstag den 2. Oktober 1855.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (An die Schultheißenämter.)

Bei den Rechnungs-Abhören wurde vielfach gefunden, daß die Ortsbehörden den Requisitionen der Verwaltungs-Aktuare um Beurkundung von Ausständen an öffentliche Kassen verspätet, öfters aber gar nicht entsprechen, was bei den Abhören Anstände und Reccesses veranlaßt.

Die Schultheißenämter werden nun beauftragt, derartige Requisitionen der Verwaltungs-Aktuare künftig schleunig zu erledigen, widrigenfalls Ordnungsstrafen und beziehungsweise Wartboten erfolgen müßten. Den 28. September 1855. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachnang. Bei dem gegenwärtigen äußerst niederen Wasserstande des Neckars dürfen bis auf Weiteres bloß Fuhrwerke mit höchstens 40 Centner Belastung die Schiffbrücke zu Neckarweihingen passieren, was die Ortsvorsteher ihren Gemeindeangehörigen zu eröffnen haben. Den 30. September 1855. Königl. Oberamt. Hörner.

Oberamtsgericht Bachnang. Gläubiger-Vorladung in Conto Sachen.

In nachgenannten Conto-Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird an-

genommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Weil. Joh. Adam Seufert, Weber von Jür, Donnerstag den 25. Oktober 1855 Vormittags 8 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
2) Weil. Christoph Kunft, Weber von Jür, Donnerstag den 25. Oktober 1855 Vormittags 10 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
3) Weil. Georg Christian Uhlmann, Weber von Jür, Donnerstag den 25. Oktober 1855 Nachmittags 1 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
4) Weil. Christoph Friedrich Rupp, Weber von Spiegelberg, Samstag den 27. Oktober 1855 Vormittags 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
5) Michael Wieland, Tagelöhner von Vordermurrhärle, Mittwoch den 31. Oktober 1855

Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschluß- beschleiß: Nächste Gerichtssitzung. Den 15. September 1855.

K. Oberamtsgericht. Frölich.

B a d n a n g. Amortisation eines Pfandscheins.

Der von der Wittve des Leonhardt Weisk von hier gegen die Stiftungspflege dahier ausgestellte Pfandschein über ein Kapital von 125 fl. wird vermist. Der unbekante Besitzer dieser Urkunde wird hiezu aufgefordert seinen Anspruch hierauf binnen 45 Tagen hierorts geltend zu machen, widrigenfalls nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Kraftlos-Erklärung jenes Pfandscheins verfügt werden wird.

Den 19. September 1855.

K. Oberamtsgericht. Frölich.

Oberbrüden, Gerichtsbezirks Baden. Gläubiger-Aufruf.

In der Gantsache des Jakob Föhl von Heschlachhof hat sich die Masse der r. Föhl'schen Ehefrau überschuldet gezeigt und wurde von sämtlichen bekannten Gläubigern die außergerichtliche Erledigung dieses Schuldenwesens beantragt.

Die etwa unbekannt gebliebenen Gläubiger der Ehefrau des Föhl werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche an Letztere, soweit sie dieselben nicht bereits im Gante des Mannes erhoben haben, binnen 15 Tagen

bei Vermeidung des Ausschlußbescheids dahier geltend zu machen und nachzuweisen, indem nach Ablauf dieser Frist die nach der Ordnung der Gläubiger des Mannes projectirte und von den bekannten Gläubigern im Vergleichswegen angenommene Verweisung der Ehefrau zum Vollzug gebracht werden würde.

Baden, den 25. September 1855.

K. Oberamtsgericht. Frölich.

B a d n a n g. Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des weiland Carl Jung, gewesenen Metzgermeisters und Gerichtsbeisitzers hier, wird nächsten Donnerstag den 4. Oktober d. J. von Morgens 1/2 9 Uhr an in der Jung'schen Wohnung gegen gleich baare Bezahlung in öffentlichen Aufstreich gebracht:

- 1 silberne Uhr, 2 goldene Ringe, Mannsleider, einige Betten, viele Leinwand, etwas Küchenschirr, insbesondere Messing, Zinn u. s. w., Johann Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, allgemeiner Hausrath, und ca. 20 Centner Heu und Dehm.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 27. September 1855.

Vdt. Gerichtsnotar: Winter. Waisengericht. Vorstand: Schmätle.

S u l z b a c h.

Eigenschafts-Verkauf.

In der Gantsache gegen Christoph Friedrich Kummer, Schuhmacher von hier, wird die vorhandene Eigenschaft, bestehend in:

- 1/2 an einem zweistödtigen Hause im mittleren Dorfe nebst 1/2 an einer dreibarnigten Scheuer, Anschlag 450 fl., 4 1/2 Bril. 47 1/2 Rth. Acker, Anschlag 135 fl., 3 1/2 Bril. 17 1/2 Rth. Wiesen, Anschlag 215 fl., 800 fl.

am Montag den 22. Oktober d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 18. September 1855.

Schultheißenamt. Wenzel.

M u r r h a r d t.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Hausaufschilling des Mehgers Johann Friedrich Doderer, bei Kaufmann Seeger wohnend, mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen ewige unbekante Gläubiger aufgefordert, ihre Forderung binnen 15 Tagen dem Gemeinderath anzuzeigen, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden.

Den 25. September 1855.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Knochen

kauf fortwährend und zahlt hiefür sehr gute Preise

Johs. Ammann, Weinsbergerstraße in Heilbronn.

Lampen

kauf in größeren wie in kleineren Partien und zahlt hiefür sehr gute Preise

Johs. Ammann, Weinsbergerstraße in Heilbronn.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Pfarrers Blifinger in Sulzbach a. M. wird im dortigen Pfarrhause am Montag und Dienstag den 8. und 9. Oktober eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: Gold, Silber, Zinn, Bettgewand, Mannsleider, Fässer und allerlei Hausrath, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Pfarrer Blifinger's Wittve.

Bericht des Marschalls Pelissier über die Einnahme Sebastopols.

Aus dem Hauptquartier in Sebastopol, 11. Sept. Herr Marschall! Ich werde die Ehre haben, Ihnen mit der nächsten Post einen umständlichen Bericht über den Angriff zu senden, der uns zu Herren von Sebastopol machte. Heute kam ich nur die Hauptzüge dieser großen Kriegsthat entgegen. Seit dem 16. August, dem Tage der Tschernajaschlacht, und trotz der wiederholten Kunde von einem neuen und gewaltigeren Angriffe des Feindes auf unsere Stellungen an diesem Fluß wurden alle Anstalten zu einer definitiven Verrennung des Places selbst getroffen. Die Artillerie der Angriffslinien auf der rechten Seite begann seit dem 17. August ein wohlgeährtes Feuer gegen Malakoff, den Redan (Sägenwert) der Kiehbucht, die benachbarten Werke und die Rbede, um dem Ingenieurkorps zu gestatten, dem Place näher gelegene Sammelplätze zu errichten, von wo aus die Truppen sich rasch auf den Hauptwall werfen könnten. Das Ingenieurkorps bereitete außerdem seine Ueberstreichungs- und Erstletterungswerkzeuge vor, und alle unsere Batterien auf der linken Seite eröffneten am 5. September ein sehr heftiges Feuer gegen die Stadt. Die Engländer beschloßen ihrerseits den großen Redan und seine innere Schanze, die sie angreifen sollten. Da Alles bereit war, so beschloß ich im Verein mit General Simpson, am 8. Mittags das Zeichen zum Sturm zu geben. Die Division Mac-Mahon sollte den Malakoff nehmen, die Division Dulac sollte gegen den Redan der Kiehbucht anstürmen, und im Centrum sollte die Division Delamotterouge gegen die diese beiden äußersten Punkte verbindende Couronne vordringen. Außer den unter seinem Kommando stehenden Truppen verfügte General Bosquet noch über die Gardedivision des Generals Mellinet, welche diese drei ersten Divisionen unterstützen sollte. Die Anordnung auf der rechten Seite. Im Centrum sollten die Engländer den großen Redan angreifen und sein vorspringendes Werk erklimmen. Auf der linken Seite, wohin General Lamarmorata so gutig war, eine sardinische Brigade zu stellen, voraus die Division Levaillant, sollte das achte Corps durch die Centralbastion in die innere Stadt drängen und dann die Bastion umgehen, um sich darin gleichfalls festzusetzen. General de Salles hatte den Befehl, seinen Angriff nur so weit fortzusetzen, als die Umstände es erlauben würden. Ferner sollten die Flotten der Armate Lyons und Beirut durch Beschießung der Quarantäne, der Rbede und der See zugewandenen Werke der Festung eine mächtige Division bewerkstelligen. Über das von einem heftigen Nordwestwind gepeitschte Meer ging so hoch, daß weder die Linienschiffe noch die Fregatten ihre Ankerplätze verlassen konnten. Dennoch konnten sich die französischen und englischen Bombarden am Kampfe betheiligen. Sie feuerten mit großer Nachdruck und waren uns eine große Hilfe. Schlag 12 Uhr Mittags rückten die Divisionen

Mac-Mahon, Lamotterouge und Dulac, von ihren Führern angeführt, gegen Malakoff, den Zwischenwall und den kleinen Redan der Kiehbucht an. Nach unterhörtten Hindernissen unterwegs und einem höchst bewegten Kampfe von Mann gegen Mann gelang es der Division Mahon, sich in dem vorderen Theile von Malakoff festzusetzen. Der Feind schüttete auf unsere Truppen einen Hagel von Geschossen aller Art herab; der Redan der Kiehbucht war es vor allen, welcher, von dem Kreuzgebäude und den Dampfern bestrichen, nach seiner Befestigung geräumt werden mußte, aber die Division Lamotterouge hielt sich fest in einem Theil des Mittelwalls, und die Division Mac-Mahon gewann Boden in Malakoff, wohin General Bosquet uns gesäumt die von mir gesendeten Reserven vorrückten ließ. Die übrigen Angriffslinien waren der des Malakoff, des Hauptpunktes der Verteidigungslinien des Places, untergeordnet. Von der Redoute Brancion (grüner Hügel) aus, wo ich mich befand, sah ich, daß Malakoff in unsern Händen bleiben würde, und ich gab das Signal, über welches ich und General Simpson übereingekommen waren. Sogleich warfen sich die Engländer tapfer auf das vorspringende Werk des großen Redan; es gelang ihnen, sich darin festzusetzen, und sie kämpften lange, um sich darin zu behaupten, aber von den unaufhörlich vordringenden russischen Reserven erdrückt und von einem heftigen Geschüßfeuer niedergeschmettert, mußten sie sich in ihre Parallelen zurückziehen. Auf dasselbe Signal hatte General de Salles die Centralbastion angreifen lassen. Die Division Levaillant hatte sich darin, sowie in der Lunette rechts festzusetzen begonnen, als einem übergewaltigen Kartätschenfeuer die Ankunft so bedeutender russischer Verstärkungen folgte, daß unsere Truppen, deren Führer kampfunfähig geworden waren, vom Feuer dezimirt, genöthigt waren, nach den Waffenplätzen zurückzukehren, von wo sie gekommen waren. Ueberzeugt, daß die Einnahme des Malakoff über den Erfolg entscheiden müsse, verhinderte ich die Erneuerung der andern Angriffe, welche indem sie das feindliche Heer auf allen Punkten seiner ungeheuren Umwallung festhielten, ihren hauptsächlichsten Zweck erreicht hatten, und ich konzentrirte meine ganze Aufmerksamkeit auf Malakoff, dessen General Mac-Mahon gänzlich Herr zu werden vermochte. Es nahe übrigens eine Krise heran. So eben war General Bosquet von einem Bombensplitter getroffen worden, und ich mußte sein Kommando General Dulac übergeben. Ein Pulvermagazin des Zwischenwalls in der Nähe von Malakoff war gesprungen und ließ mich die ernstesten Folgen befürchten. Aus diesem Vorfall Nutzen zu ziehen hoffend, rückten die Russen in dichten Massen heran und griffen in drei Kolonnen das Centrum, die rechte und die linke Seite von Malakoff an. Aber im Innern des Werkes war es bereits möglich gewesen, Vorposten zu treffen; General Mac-Mahon hatte zur Verteidigung des Werkes unerschrockene Truppen in der Hand, die nichts überrascht, und die Russen sahen sich nach unerhörten Anstrengungen zum Rückzug gezwungen. Von diesem Augenblick

an verzichteten sie auf jede Offensive. Malakoff war unser und konnte uns nicht mehr genommen werden. Es war 4 1/2 Uhr. Sogleich wurden Anstalten getroffen, den Feind zurückzuwerfen, falls er einen nächtlichen Angriff versuchte, aber bald hörte alle Ungewissheit auf. Als die Nacht herein gebrochen war, begannen auf allen Punkten Brände; Minen explodirten, Pulvermagazine sprangen in die Luft. Der Anblick des in Flammen stehenden Sebastopol, den das ganze Heer genoss, war eines der imposantesten und schrecklichsten Schaupiele, welches die Kriegsgeschichte aufzuweisen hat. Der Feind war im vollen Zuge zu räumen; die Räumung geschah zur Nacht mit Hilfe der Brücke, welche die beiden Ufer der Rbede verband, und unter dem Schutze der auf einander folgenden Explosionen, die sich hinderten, den Feind zu beunruhigen. Am 9. war der ganze südliche Theil der Stadt frei und in unserer Gewalt. Es ist überflüssig, E. E. die Wichtigkeit eines solchen Erfolges hervorzuheben. Es ist auch nicht nöthig, von dieser tapfern Armee zu sprechen, deren kriegerische Tugenden und Hingebung vom Kaiser so sehr gewürdigt werden, und ich werde Ihnen, obgleich ihre Zahl groß ist, die Namen derjenigen citiren, die sich unter so vielen muthersfüllten Soldaten ausgezeichnet haben. Noch kann ich es nicht thun, aber in einer meiner nächsten Depeschen werde ich diese Pflicht erfüllen. Empfangen Sie, Herr Marschall &c. Der Obergeneral: Belissier."

Den zahlreich vorliegenden Privatkorrespondenzen französischer und englischer Blätter mögen einige durch Frische und Lebendigkeit ausgezeichnete Schilderungen einzelner besonders hervorragender Episoden der Kämpfe vom 8. September entnommen werden: „Eine der blutigsten Mezeleien herrschte beim Redan der Kiehbucht und der Courtine, welche dieses Werk mit dem Malakoff verband. Besonders eine im Centrum der erwähnten Courtine gelegene russische Batterie richtete schreckliche Verheerungen unter den französischen Sturmkolonnen an; im Ganzen arbeitete das Kartätschenfeuer von vier Seiten, als die Franzosen anstürmten. Es hagelte Bomben und Granaten; man mußte den kleinen Redan, zum ersten Mal erstürmt, zum ersten Mal wieder verlassen; General Pontevès und Biffon waren bereits verwundet, ebenso General Durban, welcher gegen die Courtine nicht glücklicher gewesen war. Die Soldaten waren wüthend; ein weiterer Angriff ward angeordnet. Die erbitterten Führer zeigten auf den Redan, und Alle stürzten sich, wie ein Wildstrom, von Neuem darauf; alsbald fällt General St. Pol, von einer Kugel in's Herz getroffen; fast gleichzeitig erhält General Pontevès eine zweite tödliche Wunde; auch Biffon und Custon fallen, und Bosquet wird in der 200 Meter entfernten sechsten Parallele von einer Büchsenkugel in die Schulter getroffen. Die Soldaten sind im Anblick aller dieser getödteten und verwundeten Generale außer sich vor Wuth und — stehen im Redan. Aber auch dieser Akt des Heldenthums war unnütz; man konnte sich nicht halten im Werke. Belissier

suchte die schrecklich wüthende Courtinebatterie zum Schweigen zu bringen, zwei reitende Batterien stellten sich tollkühn gegen dieselbe auf, aber nach einer Viertelstunde übermenschlicher Anstrengung waren sie zerschossen, 14 Mann der Bedienung und 40 Pferde todt. General Dulac, der an Bosquets Stelle das Kommando übernommen, befahl den Rückzug in die Laufgräben.“ — Ueber den Glanzpunkt der Operationen vom 8. Sept., die Eröffnung des Malakoff, macht einer der Streiter in der Presse d'Orient folgende Mittheilungen: „Beim Anblick der ersten Stürmenden, welche an den Rand des Grabens kamen, begannen die Russen ihr Feuer und hüllten die Fronte des Malakoff in einen Kartätschenhagel; aber man stürzte hinab in den Graben, dessen steinige Theile als Fußstiege dienten, und Alle, Offiziere und Soldaten, gelangten auf den Schultern des Hintermanns, das Gewehr im Bandel und wie Katzen hinauffletternd, ohne die Beihülfe von Leitern, unter einem schüttenden Feuer und trotz der Bajonnette auf die Höhe der Schießscharten. Mancher war gefallen, aber die anderen Glücklicheren drangen in den Platz; die Einen sprangen rittlings über die gegen sie geöffneten Kanonen weg, die Andern, indem sie vor ihnen entgegengesetzten und sofort zurückgezogenen Waffen sich bemächtigten. Hier fielen tausend einzelne Thaten vor, unerhört, von unsäglich Kühnheit, unglaublich und doch wahr. Auf den Flanken des Werkes waren die Artilleristen bei ihren Geschützen getödtet worden, die Stücke unter die Lafetten geworfen. In der Fronte des Werkes, welche bloß durch ein Duzend Kanonen gedeckt war, war der Angriff so lebhaft gewesen, daß sich die Artilleristen in die Quergänge hatten zurückziehen müssen. Die Soldaten begriffen, daß wenn sie dahin in's Innere nachbringen würden, es einen gefährlichen, langwierigen Kampf geben würde. Sie fanden ein einfaches Mittel, den Feind zu umgehen und in's Herz der Position zu gelangen. Die beiden Flanken des Malakoff, wo sie standen, waren krenellirt (Gerberbt). Die einzelnen Zinnen waren aus ungeheuren Marineholzblöcken; sie standen nicht zu weit auseinander, um nicht übersprungen werden zu können; und auf diesem Weg stürzten denn unsere Soldaten vorwärts, von den Flanken her von Zinne zu Zinne hüpfend, gelangten sie in den Rücken des Mittelwerkes, ohne die Reihe der im Innern angelegten Traversen zurücklegen zu müssen. Der Feind sah sich genöthigt, durch die Kehlen sich zurückzuziehen, welche in die an den Malakoff stoßenden Kasernen führt. Noch zweimal kamen die Russen zurück mit schrecklicher Zähigkeit und höchstem Muth, aber vergebens. Um 3 Uhr schrieb Mac-Mahon an General Belissier: „Ich bin im Malakoff und sicher, mich darin zu halten!“ Noch erwähne ich einen Zug tapferen Widerstandes von beiläufig 100 Russen. Sie blieben in einem Reduit hinter einer Traverse, verschossen ihre letzte Patrone und ergaben sich erst, als sie brennende Fackeln unter sich werfen sahen; unter den Gefangenen fand man auch den sie kommandirenden Offizier.“ Die G. & S. &c. und besonders die Juvenabtheilung derselben, scheint sich

bei dem Sturm des Malakoff wirklich im hohen Grade ausgezeichnet zu haben; dem Moniteur de l'Armee schreibt man aus Sebastopol: „Die Garde Napoleons III. hat heute im Malakoff übernachtet, wie einst Napoleons Garde im Kremlin die erste Nacht nach Einnahme Moskaus zugebracht hat. Die neue Kaisergarde war groß durch Kaltblütigkeit, disciplinirten und feurigen Angriff. Sie hatte 5700 Mann im Kampf und zählt ungefähr 500 Tode und 2000 Verwundete. Auch begrüßten sie am Abende des Tages alle Linienregimenter mit den Jurausen: Bravo Garde!“ (S. M.)

### Der verunglückte Sturm der Engländer auf den Redan.

Die Privatberichte der Londoner Blätter aus der Krim reichen bis zum 11. Morgens, und enthalten spaltenlange Beschreibungen über den allgemeinen Sturm vom 8. Aus eigener Anschauung sind diese Berichte der Correspondenten nur in sehr beschränktem Grade hervorgegangen, denn ihren Mittheilungen zufolge war der Zugang zu den Anhöhen, von wo man die Stadt übersehen konnte, durch Kavallerie und Artillerie am frühen Morgen des Angriffstages streng abgesperrt worden, damit den Russen nicht verrathen werde, daß die Allirten einen großen Schlag beabsichtigen, und hatte überdies ein starker Nordwind so ungeheure Massen Staub, Dampf und Rauch über dem Kampfterrain zusammengeblasen, daß von einer Uebersicht nirgends die Rede seyn konnte. Die Schilderungen sind somit größtentheils aus den Mittheilungen von betheiligten Offizieren entstanden, und enthalten nothwendiger Weise manches einander Widersprechende. Anderes ist durch die inzwischen veröffentlichten französischen Berichte schon bekannt geworden. Nur der Antheil, den die englische Armee an dem Sturm hatte, ist noch ziemlich unklar, indem die Depesche des Generals Simpson diesmal so mager ausgefallen ist, daß sich die gesammte englische Presse darüber moquirt. Wir heben daher zur Ergänzung aus der Darstellung des Timeskorrespondenten Einiges aus. Nachdem derselbe den wunderbaren siegreichen Anlauf der Franzosen auf den Malakoff geschildert, fährt er fort:

„Sofort gaben 4 von der Chapmanns Batterie abgefeuerte Raketen den Engländern das Zeichen zu dem Sturm auf den Redan. Schon Tags vorher hatten die Offiziere im englischen Lager über die durch die Divisionsordre bekannt gewordenen Dispositionen das Haupt geschüttelt und die Ansicht ausgesprochen, die Affaire dürfte eine Wiederholung des unglücklichen 18. Juni werden. Die Sturmkolonnen waren nämlich zu schwach, die Zahl der Reservisten zu klein, diese selbst überdies zu weit nach rückwärts aufgestellt da die Laufgräben nicht genug Mannschaften fassen konnten. Die Attaque geschah englischerseits mit bloß 2 Divisionen und von diesen wieder stand ein Theil als Reserve, die gar nicht in's Feuer kam, während die Franzosen mit 4 Divisionen angriffen.“

Wenige Minuten nach 12 Uhr verließen die Engländer ihre 5. Parallele. Sie wurden sofort von einem starken Musketenfeuer empfangen und büßten in den ersten 5 Minuten, die sie brauchten, um zum Parapet des Redan zu gelangen (eine Distanz von 120 Fuß in 5 Minuten!), ziemlich viel Leute ein, darunter ihre meisten Führer, als Brigadier Shirley, Oberst Unett, Brigadier Van Straubenzee, Oberst Hancock, Capitän Grove, mehr oder weniger schwer verwundet, Major Welsford und Capitän Hamond todt. Nur General Windham mit den Capitänen Fyers, Lewes und Maude gelangten unverfehrt in den Redan. Die Schützen hielten sich wacker, konnten aber den gedeckten feindlichen Artilleristen wenig Schaden zufügen. Je näher indessen die Stürmenden an den Redan hinanrückten, desto geringer wurden ihre Verluste. Die leichte Division stürmte gerade aus auf den hervorspringenden Winkel des Berges an, und gelangte an den 15 Fuß tiefen Graben. Die Leitern waren zu kurz, und, was eben so schlimm war, nicht in genügender Anzahl vorhanden, da viele in den Händen der gefallenen Träger zurückgeblieben waren. Es sollen im Ganzen nur noch 6 oder 7 bei der Hand gewesen seyn. Dadurch ließen sich die Offiziere nicht abbrechen. Sie sprangen mit ihren Leuten in den Graben, erkletterten den Wall, und sanden merkwürdiger Weise dabei wenig Widerstand von Seiten der Russen. Ein Offizier versichert, es seyen in diesem Moment nicht über 150 Russen im Redan gewesen, und mit einem kühnen Bajonnettangriff hätten die Engländer Herren der Brustwehr seyn können; dagegen behauptet ein anderer Offizier, der ebenfalls von der Parthie war, es seyen dichte Massen feindlicher Infanterie etwa 100 Ellen vom Außenwall hinter einer Brustwehr aufgestellt gewesen; die Hintersten hätten geschossen, die Vordersten auf einem Knie gelegen, als hätten sie einen Kavallerieangriff abzuwehren.

„Gewiß scheint es, daß die vom Malakoff geworfenen Truppen nach dem Redan hinübergezogen wurden, und das Mißlingen des Angriffs fällt (nach den Angaben dieses Timeskorrespondenten) hauptsächlich zweien Mißgriffen zur Last; den zuerst eingedrungenen Soldaten, die allen Aufforderungen ihrer sich todesmuthig opfernden Offiziere ungeachtet nicht mit dem Bajonnett vorwärts wollten, sondern ein unwirksames Flintenfeuer vorzogen, und dem Mangel an hinreichenden Reservisten. Die englischen Soldaten — so schreibt er — deren Tüchtigkeit mit dem Bajonnett doch sonst bekannt und erprobt ist, fiengen, sowie sie auf's Parapet gelangt waren, zu feuern an, statt ihren Offizieren vorwärts zu folgen. Eine Abtheilung vom 90. Regiment allein machte eine rühmliche Ausnahme und drang gegen die feindliche Brustwehr vor; aber sie war zu schwach an Zahl und konnte Nichts ausrichten. Die zweite und leichte Division waren beinahe gleichzeitig unter verschiedenen Winkeln auf der Höhe des Redanwerkes (es ist längst kein bloßes Sögewerk mehr, sondern die stärkste der Redouten) angelangt. Oberst Windham war der Erste auf der Höhe, und sah, wie sich die Russen hinter die

Sturmwehr zurückzogen und ein mörderisches Feuer auf die Sturmenden eröffneten. Ein Bajonnettangriff hätte sie dislociren können; mit blosem Gewehrfeuer aber konnte man ihnen in ihrer gedeckten Stellung wenig anhaben.

Die feindliche Artillerie und Infanterie richteten die Massen der Angreifenden in erschreckender Weise. Die Offiziere stellten sich an die Spitze ihrer Leute, um sie vorwärts zu bringen. Vergebens! Sie fielen, ohne daß die Mannschaft in Bewegung zu bringen war. Es war dasselbe traurige Spiel auf der linken Seite des Redan, wie auf dessen vorspringendem Winkel. Die Zahl der Vertheidiger wuchs mit jeder Minute; das Häuflein der Angreifer schmolz immer mehr zusammen, und von nachrückenden Verstärkungen war keine Spur zu sehen. Dreimal schickte Oberst Windham Offiziere zu dem in der 5. Parallele befindlichen General Godfrayton, damit er regelrecht formirte Kolonnen zur Verstärkung sende. Die 5 Offiziere fielen verwundet, bevor sie sich ihrer Mission entledigen konnten, und was mittlerweile an Verstärkungen nachgeschickt wurde, kam, in Unordnung gebracht und bezimert durch das fürchterliche Artilleriefeuer, das sie auf dem Wege vom vordersten Laufgraben bis zum feindlichen Werke auszuhalten hatten, demoralisirt auf dem Plateau an, und vermehrte noch die daselbst herrschende Verwirrung. Der Winkel des Redan selbst aber war zu eng, um eine Formirung zu gestatten. Zusammengekeilt, wie die Engländer dort fanden, mußten ihre Verluste notwendiger Weise angeheuer sehn.

Diese unglückliche Lage dauerte ungefähr eine Stunde. Bisher waten die Angreifer bloß dem massenhaften Artilleriefeuer der Flankenbatterien und dem Kleingewehrfeuer der hinter der Brustwehr aufgestellten feindlichen Infanterie ausgesetzt gewesen. Jetzt riß ein russischer Offizier mit eigener Hand einen Schanzkorb um, damit Platz für eine Kanone werde. Das Geschütz wurde eingeführt, und fieng an, seine Katätschenladungen aus aller nächster Nähe in den englischen Haufen zu heien. Das war der Gipfel der Gefahr. Oberst Windham entschloß sich nun selbst, zu General Cobrington um Verstärkung zu eilen. Glücklicher als die früher von ihm abgesandten Offiziere gelangte er mitten durch den Kugelregen bis in die 5. Parallele zurück, er hielt auf seine Versicherung, daß der Redan noch nicht aufgegeben sey, das königl. Regiment (de Royals) und war eben im Begriff, sie in guter Ordnung aus dem Laufgraben hinaus gegen den Redan zu führen; aber es war zu spät.

In denselben Momente flohen die Truppen, die sich bis jetzt auf demselben gehalten hatten, in vollkommener Unordnung zurück, eilten über den Wall hinaus, und wurden von den Russen mit Steinen, Flinten und Handgranaten beworfen, als sie den Graben zu überqueren bemüht wären. Sie hatten sich dem feindlichen Katätschenfeuer gegenüber unmöglich länger halten können; die Massen des Feindes waren ungeheuer angeschwollen, sie brachen in dichten Schotten mit dem Bajonnett hervor, und obwohl die englischen Soldaten eine Welle lang auf diesen

Stand hielten, mußten sie doch bald der ungleichen Uebermacht weichen.

Das Schicksal des Redans war jetzt entschieden. Die englischen Offiziere fielen wie Heiden an der Spitze ihrer Leute; auch von diesen schlugen sich Viele mit heroischer Tapferkeit, aber es war zu spät; sie mußten zurück und fielen haufenweise unter den Streichen des verfolgenden Feindes. Was sich retten konnte, verdankte sein Leben dem Feuer der englischen Batterien, das den Russen jede weitere Verfolgung wehrte.

General Bellister sah das Mißlingen des englischen Angriffes vom Rameleon aus und ließ General Simpson fragen, ob er einen zweiten Angriff beabsichtige, worauf dieser geantwortet haben soll, daß er sich nicht in der Verfassung dazu befinde. Der größte Theil der Reserve war allerdings unverwundet geblieben; aber die weiteren Bewegungen der Russen haben wenigstens gezeigt, daß weitere Opfer überflüssig gewesen wären. Der Kampf und das Feuer beim Redan hörte unmittlbar, nachdem der Sturm abgeschlagen war, beinahe gänzlich auf. Desto hitziger wurde noch im Rücken des Malakoff gekämpft.

Es wäre unnütz, zu leugnen, daß die englische Armee über das Fehlschlagen ihres Angriffs bitter betrübt war. Die Franzosen sprachen sich zwar mit Bewunderung über die Tapferkeit der Truppen aus, die sich auf dem unhaltbaren Winkel des Redan so lange behauptet hatten; aber der englischen Armee war's doch freudiger um's Herz gewesen, wenn der Sieg ihre Anstrengungen belohnt hätte. Der Kampf um den Redan hatte 1 1/2 Stunden gedauert, und mehr Leute gekostet, als die Schlacht bei Inkermann, die 7 Stunden anhielt. Um 1 Uhr fieng man schon an, Verwundete in's Lager zu schaffen, und bald darauf Nachzügler, was schon für ein schlimmes Zeichen angesehen werden mußte. Der Transport der Verwundeten dauerte hierauf in langen Zügen ununterbrochen fort. General Simpson blieb bis 6 Uhr in der Greenhill-Batterie, empfangend dort von General Bellister die Meldung, daß der Malakoff geborgen sey, und ließ zurückfragen, daß er am nächsten Morgen um 5 Uhr mit der 3. und 4. Division den Angriff zu erneuern gedente.

Der Times-Korrespondent erzählt sodann die Räumung der Stadt, die von den Russen mit größter Geschäftlichkeit ausgeführt worden sey, beschreibt die Samen des Brandes und der Explosionen, und sagt schließlich: Am Dienstag um 1 Uhr Morgens brach ein furchtbarer Sturmwind über das Lager der Allirten los. Die Flammen in der Stadt wurden durch ihn gewaltig angeschürt. Die Russen signalisirten fortwährend in der Richtung gegen die Tschernaja. Um 2 Uhr hatte der Sturm ein Gewölbe zugenommen, und es entlud sich ein Donnerwetter; von dem selbst das Bombardement der letzten Tage überboten wurde. Dem folgte um 4 Uhr ein Wellenbruch, wie ihn die Verbündeten in der Archa noch nicht erlebt hatten. Das ganze Lager stand in Wasser; zum Glück hatte der Regen bald auf; er hatte auch den Brand in der Stadt zum größten

Theil bewältigt. Abends um 9 1/2 Uhr wurde das Lager neuerdings von einer Windhose mit Hagel und Regen heimgesucht, der so ziemlich die letzten Reste des Brandes überwältigte. In die Stadt hinein aber durfte Niemand, der nicht eine besondere Ermächtigung von der General-Adjutantur hatte. General Bellister hatte erklärt, Jedem erschossen zu lassen, der diese Ordre mißachtet.

### Ueber die Momente nach dem Sturm, über die Räumung und Ueberschreitung der verlassenen Wälle

machen die Correspondenzen des Constitutionnel folgende Mittheilungen: Der Tag (8. Sept.) gieng allmählig zur Reize, das fürchterliche Gewehrfeuer begann überall schwächer zu werden. Man bemerkte, daß nach diesem mörderischen Tage Sieger und Besiegte Erholung nöthig hatten. Auch die Stimme der Kanonen verstummte, und die Nacht senkte sich auf die Stadt. In der Redoute Malakoff begannen wir zu arbeiten und uns einzurichten. Der Obergeneral blieb in der Redoute Brancion die ganze Nacht über; auch während des Kampfes hatte er hier kaltblütig, ernst, ohne äußerlich wahrnehmbare Bewegung gestanden. Ueberall herrschte jetzt Stille, die Nacht war düster. Man vernahm fernes Geräusch von Wagen und Menschen, als wir mit einem Male zwischen 11 Uhr und Mitternacht ungeheure Helle zum Himmel emporsicheln sahen und einen fürchterlichen Stoß die Erde erschüttern fühlten; es war der kleine Redan, welchen die Russen in vollem Rückzuge aus der Stadt sprengten. Die folgenden Explosionen am großen Redan, an der Centralbastion, am Fort St. Paul, Alexander, Quarantänebastion dauerten die ganze Nacht und den folgenden Tag. Am andern Morgen sahen wir die russischen Schiffe versenkt. Der folgende Tag (9. Sept.) war ein Tag des Friedens und der Trauer. Im Hauptquartier senkte man Oberst Cassaigne mit 3 Stabs-offizieren, beim ersten Corps die Generale Rivet und Breton, beim zweiten den General St. Pol zur Erde. Der arme Marolles hat sein Mausoleum, unter den Ruinen Sebastopols gefunden, unter denen man keine Spur von ihm gefunden hat seit der furchtbaren Explosion, die ihn und die ganze Spitze seiner Kolonne verschlang, als er vom Malakoff aus nach dem großen Redan hin dem Feind in die Flanke fallen wollte. Am 11. hegrub man General Pontevès. Die Verluste der Russen müssen enorm seyn (das B. de Constant schätzt sie auf 18,000 Mann, darunter den Admiral Pamfiloff.) Die ganze Schiffsvorstadt war mit russischen Leichen bedeckt. 1000 Gefangene mit 40 Offizieren sind, die Verwundeten ungezählt, in unsern Händen. Jetzt ist die Stadt in unserer Hand. Man visitirt die Pulvermagazine und die Forts, um Explosionen zu verhindern. Mehrere russische Soldaten wurden gefunden, welche auf Befragen erklärten, sie seyen bezahlt worden, die Minen zu sprengen. Man hat Gensdarmen in die Stadt geschickt; aber nur hie und da findet man einen halb verhungerten Greis. Man kann sich keinen Begriff von dieser ungeheuren

rauchenden Trümmerstätte machen, wo Millionen in Flammen aufstodern. Während man bereits an der Desarmirung unserer Batterien arbeitet, wird die Stadt von unseren Truppen besetzt gehalten, und man armirt einige Batterien, um gegen die Befestigungen der Nordseite zu agiren. Das große Fort Nikolaus und etliche Etablissements und Häuser sind unversehrt. Die großartigen Dockbasins, in denen das noch nicht ganz ausgerüstete Linien Schiff „die Drei-Hierarchen“ sich befindet, sind wundervoll. Sie haben Millionen kosten müssen. Der schöne Hafen, bedeckt mit herumtreibenden rauchenden Trümmern der russischen Flotte, bietet einen ergreifenden Anblick. Nur das zerstörte Tyrus, Carthago oder alte Byzanz kann ihm verglichen werden. Keine Bombe mehr! riefen die Soldaten, als sie über die Wälle giengen. Man hatte behauptet, daß hinter den Batterien der kreuzförmigen Mauer der Centralbastion die Russen zwei andere Vertheidigungslinien errichtet hätten. Das ist ein Irrthum. Hinter den Batterien befindet sich ein weiter Waschenplatz, der nach allen Richtungen von unsern Wurfgeschossen zerarbeitet ist. Was mögen die armen Leute hier ausgestanden haben; nichts konnte ihnen vor unsern Bomben Schutz gewähren! (S. M.)

### Tages- Ereignisse.

Die Ausstellung in Paris wird schon am 1. Oktober geschlossen und mit dem 15. Oktbr. werden alle die Gegenstände, welche nicht verkauft worden sind, frei bis an die französische Grenze abgeschickt. Der Ausstellungspalast bleibt vor der Hand stehen und soll zu andern Zwecken benutzt werden.

Stuttgart, 29. Sept. Noch nie erfreute sich das Volksfest eines so zahlreichen Besuches wie gestern. Als die in gewöhnlicher Weise abgehaltene Preisvertheilung beendet war, waren alle Wirtschaftsbuden auf's Gedrängteste gefüllt und doch waren noch die Gassen mit Menschen dicht besetzt. Die Menschenmasse mag auf eine ungefähre Summe von 150,000 angeschlagen werden, und doch ist mir nicht bekannt geworden, daß auch nur ein einziger Unfall vorgekommen wäre. Den ganzen Nachmittag bis gegen Abend hatte eine gewaltige Menschenmasse auf dem Festplatze aus, der Abend war nicht wie befürchtet wurde empfindlich kühl, sondern eher so lau, daß für heute Regen befürchtet werden konnte. Derselbe ist aber ausgeblieben. Trotz der fast unermesslichen Menschenmasse wurde die Passage doch an keiner Stelle unterbrochen; im Gegentheil das Gedränge war nie so stark, daß man nicht ziemlich leicht sich überall hätte durchwinden können. Die Anordnungen der Polizei in dieser Richtung sind sehr lobenswerth und zweckmäßig gewesen. Hiezu gehört insbesondere das Verbot, welches den Weingärtnern untersagte, auf der Neckarseite des Schaugerüstes ihre Tische, Wagen, Stühle u. s. f. aufzustellen. Das große Schaugerüste war schon wenigstens eine Stunde vor Ankunft Sr. K. H. des Kronprinzen gedrängt voll. Einen

sehr guten Eindruck machte die dieses Jahr zum erstenmale stattgehabte Verzierung der Hauptstraße.

— Stuttgart, 1. Okt. Se. Maj. der König ist gestern von seinem Besuche beim König von Preußen wieder hier eingetroffen. Se. Maj. fleg in Koblenz von dem Donner der Kanonen des Ehrenbreitstein begrüßt an's Land und wurde dort vom Könige und dem Prinzen von Preußen empfangen, in's Residenzschloß zu Koblenz geführt, von wo aus man sodann nach der schönen und im alterthümlichen Style wieder hergestellten Burg Stolzenfels fuhr. Wie wir hören, wird Se. Maj. der König von Preußen den Besuch am hiesigen Hofe in den nächsten Tagen erwidern und vielleicht am Dienstag hier eintreffen, für welchen Fall am Mittwoch große Festvorstellung im K. Hoftheater seyn wird.

— Ludwigsburg, 29. Sept. [Schwurgerichts-Verhandlungen.] Die Verhandlungen der dritten Quartalssitzung des hiesigen Schwurgerichts wurden eröffnet mit der Anklagesache gegen Wilhelmine Götz von Bietigheim, wegen Mord's. Der Obhut der Angeklagten war das einzige am 1. April d. J. geborene Kind des Meßgers J. F. Kaiser von Bietigheim anvertraut. Am 30. April hatte die Ehefrau des Kaiser das Kind noch in den obern Stock ihres Hauses getragen und dasselbe der besondern Fürsorge ihres Dienstmädchens übergeben. Während dieser Zeit geschah es, daß die Angeklagte nach ihrem eigenen Bekändnisse auf den „Schloßer“ des Kindes etwa zwei Nuschalen voll concentrirter Schwefelsäure, sog. Bitriolöl, goß, welches sie nach ihrer Behauptung schon 3 Tage zuvor in der Apotheke geholt hatte. Das Kind zog dreimal an dem Schloßer, brach jedoch, ohne daß übrigens sein Leben dadurch gerettet worden wäre, das verschluckte Gift sogleich wieder aus, und obgleich die Angeklagte sich einige Zeit lang als gänzlich unschuldig an dem Geschehenen darstellen wollte, setzten die alsbald entdeckten, von dem Bitriol hervührenden Brandflecken an dem Kindstüchlein ihres erbarmungswerthen Opfers ihre Schuld schnell außer allen Zweifel. Kaum hatte das Kleine unter den gräßlichsten Schmerzen am andern Tag sein Leben ausgehaucht, als die Angeklagte auch verhaftet wurde, obgleich sie sich anfänglich auf's Leugnen legte, gestand sie doch in Bälde, sie habe den Mord begangen, und zwar aus keiner andern Ursache, als um ihrer Dienstherrin wehe zu thun, welche sich „wüßt“ gegen sie betragen und erst kurz vor der That aus Veranlassung eines schlecht angemachten Satates geäußert habe: „sie, die Mägde, seyen alle Thiere und Menschen.“ Bei dieser Behauptung, sowie bei dem umfassenden Geständnisse ihrer That blieb sie, auf die Verhandlung vor den Geschworenen verzichtend, auch heute, worauf sie von dem Hofe zu zwanzigjährigem Zuchthause verurtheilt wurde, während ihr Leben hätte sie zur Zeit ihrer That das achtzehnte Jahr schon zurückgelegt, unfehlbar dem Nichtheil verfallen gewesen wäre. (L. Z.)

— Eßlingen, 28. Sept. Vorgefieri Abend wurde ein Individuum in Cannstatt vom hiesigen

Polizeiwächters verhaftet, das sich hier nahezu 1 Jahr aushielt, nichts arbeitete, ein eigenes Pferd hielt und auf beispiellose Weise das Geld verbrauchte. Es hatte bei einem hiesigen Kaufmann, bei dem es früher war, sich falscher Schlüssel zu bedienen und auf solche Weise, ohne längere Zeit entdeckt zu werden, Kassendiebstähle zu verüben gewußt.

— Ulm, 27. Sept. In dem letzten Sonntag beim Steinhäule aufgefundenen und seit einigen Tagen im Civilhospitale zu Neu-Ulm aufgestellten männlichen Leichnam will man den Amtmann von Löwenstein erkannt haben und sollen schriftliche Beweise dafür zur Hand seyn, daß er durch Selbstmord seinem Leben ein Ziel gesetzt hat. (U. Z.)

**Bachnang. [Brod-Taxe.]**  
 8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 35 fr.  
 Gewicht eines Kreuzerweids . . . . . 5 Loth.  
 Den 2. Oktober 1855. Königl. Oberamt.  
 Hörner.

**Bachnang. [Fleisch-Taxe.]**  
 1 Pfund Rindfleisch . . . . . 9 fr.  
 1 „ Kalbfleisch . . . . . 9 fr.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 27. Septbr. 1855.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . . . .	9	27	9	14	9	—
„ Roggen . . . . .	17	20	16	—	—	—
„ Weizen . . . . .	19	12	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	12	48	12	—	10	40
„ Haber . . . . .	6	33	6	28	6	12
1 Eimer Gemischt . . . . .	1	42	1	30	—	—
„ Einhorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . . . .	1	44	1	40	1	36
„ Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weischofen . . . . .	2	24	2	8	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 29. Sept. 1855.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . . . .	23	15	22	56	21	—
„ Dinkel . . . . .	10	20	9	40	8	12
„ Weizen . . . . .	23	—	22	20	20	—
„ Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	14	40	14	16	13	20
„ Gemischt . . . . .	20	—	20	—	20	—
„ Haber . . . . .	7	15	7	2	6	36

**Goldkurs.**

Frankfurt, den 29. Sept. 1855.  
 Wiskolen . . . . . 9 fl. 34—35 fr.  
 Dr. Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 57—58 fr.  
 Holl. 10 fl. Stücke . . . . . 9 fl. 41—42 fr.  
 Dufaten . . . . . 5 fl. 32—33 fr.  
 20 Frankensstücke . . . . . 9 fl. 19½—20½ fr.  
 Engl. Sovereins . . . . . 1 fl. 42—44 fr.  
 Dr. Kassenscheine . . . . . 1 fl. 45½—45¾ fr.

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von S. Bertzold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Beltheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich  
 Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 80. Freitag den 5. Oktober 1855.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Oberamtsgericht Bachnang. Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand ohwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse gegenstände und der Bekräftigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Johann Laible, Luchmacher in Bachnang, Montag den 5. November 1855 Morgens 8 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.  
 Den 25. September 1855.

K. Oberamtsgericht.  
 Frölich.

Bachnang.  
**Fabrik-Auktion.**  
 Aus dem Nachlaß von weil. Frau Sophie,



geb. Müller, Wittwe des Kaufmanns Veitinger hier, verkauft der Vormund des hinterbliebenen Kindes die sämtliche gut conditionirte Fahrniß gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden, und zwar:

Montag den 8. Oktober:  
 etwas Gold, vieles Silber an Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Bücher, Frauenkleider und Leibweiszug, viele und gute Betten, Leinwand und Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und Holz;

Dienstag den 9. Oktober:  
 vieles gewöhnliches und feines Porzellan, Gläser, 7 Spiegel, worunter 4 mit Goldrahmen, vieles u. gutes Schreinwerk, namentlich Sopha u. Sessel, Pfeiler- und andere Kommode, Kleiders- und Weiszeugkästen, und allerlei Hausrath; endlich

Mittwoch den 10. Oktober:  
 180 Eimer in Eisen gebundene, gut erhaltene Fässer, im Gehalt von 10 Zmi bis zu 20 Eimer, Kellergeräthschaften, eine Rostfelle, eine große Waschmange, und manches sonstige nützliche Hausgeräthe.

Der Verkauf beginnt je Morgens ¼ 9 Uhr in der Veitinger'schen Wohnung.  
 Den 26. September 1855.  
 Vdt. K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.  
 Wänter. Vorstand: Schmütle.

Bachnang.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
 In der Executionssache gegen Weber Gottlieb Strauß von hier, kommt am 15. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
 2/3 Mrg. 22,6 Ath. Wiesen an der Weiffach,